

INHALT

Vorwort	XXIII
---------------	-------

A. PROLEGOMENA

Jürgen Werbick

1. Wozu Dogmatik?	1
1.1. Die Ausgangsfrage der Dogmatik	1
1.2. Die Prolegomena - das »Programm« der Dogmatik	2
2. Zum methodischen Ansatz und zur Gliederung dieses Handbuchs	3
2.1. Methodenvielfalt und gläubiges Verstehen	3
2.2. Der Aufbau der einzelnen Traktate und seine methodische Begründung	5
2.3. Zur Traktatenfolge in diesem Handbuch	7
3. Die Voraussetzungen der Dogmatik	9
3.1. Die eine Gotteswahrheit und die Vielfalt der normativen Glaubens- wahrheiten	9
3.2. Gottes Selbstmitteilung als die Norm aller Normen	11
3.3. Der Sohn kommuniziert Gottes Wesenswort	13
3.4. Gottes Geist bringt den Logos im Zeugnis der Gemeinde zur Sprache	15
3.4.1. Das inspirierte Urzeugnis	15
3.4.2. Schrift und Überlieferung	19
3.4.3. Consensus fidelium und kirchliches Lehramt	21
4. Die Sprachformen des Zeugnisses	23
4.1. Von Gott sprechen an der Grenze zum Schweigen	23
4.2. Analoge Rede von Gott	26
4.3. Metaphern als Gott entsprechendes Reden	30
4.4. Metaphorik und Begrifflichkeit	33
5. Zum Selbstverständnis der Dogmatik	38
5.1. Dogmatik - eine Wissenschaft?	38
5.2. Dogmatik als Rechenschaft über die Wahrheit des christlichen Glaubens	40
5.3. Dogmatik als Glaubenswissenschaft	42
5.4. Positive und spekulative Dogmatik	43
Wichtige Literatur	48

**ERSTER TEIL
DER GOTT DES LEBENS**

B. GOTTESLEHRE

Dorothea Sattler/Theodor Schneider

1. Zugang	51
1.1. Die Fragen der Menschen heute und die Gottesfrage	51
1.2. Hermeneutische Vorfragen zu einer christlichen Gotteslehre.....	53
2. Biblische Grundlagen	54
2.1. »Ich nehme euch als mein Volk an und werde euer Gott sein« (Ex 6,7)	
Das alttestamentliche Bundesvolk und sein Gott Jahweh	55
2.1.1. Die vielfältige Gotteserfahrung des Volkes Israel.....	55
2.1.1.1. Jahweh sagt sich den Menschen zu Das Zeugnis der Namensoffenbarung	56
2.1.1.2. Jahweh rettet und befreit Die Exodustradition	58
2.1.1.3. Jahweh verheißt Land und Nachkommenschaft Das Zeugnis der Patriarchenerzählungen	59
2.1.1.4. Jahweh kämpft an der Seite der Seinen Die Landnahmetradition	60
2.1.1.5. Jahweh herrscht als König für alle Zeit Ein kanaanisches Erbe in der Jerusalemer Tradition	61
2.1.1.6. Jahweh richtet und vergibt Politisch-geschichtliche Katastrophen und ihre Deutung .	62
2.1.1.7. Jahweh erschafft alles und erhält es im Dasein Die Schöpfungsthematik	64
2.1.1.8. Jahweh verbürgt sich selbst für eine heilvolle Zukunft Die apokalyptische Geschichtsvision	65
2.1.1.9. Zusammenfassung	66
2.1.2. Der alttestamentliche Gottesglaube in systematischer Perspektive	67
2.1.2.1. Jahweh, ein »eifersüchtig« liebender Gott Von der Monolatrie im polytheistischen Rahmen zum Monotheismus	67
2.1.2.2. Jahweh, ein bundeswilliger Gott Selbstverpflichtung zur Treue	71
2.1.2.3. Jahweh, ein menschenfreundlicher Gott Erwählung seines Volkes und Universalität des Heils	72
2.1.2.4. Jahweh, ein heiliger Gott Transzendenz in geschichtlicher Immanenz	73
2.1.2.5. Jahweh, ein personal-lebendiger Gott Sinn und Grenze anthropomorpher Rede von Gott	74
2.2. »Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart« (Joh 17,6) Theologie in der Nachfolge Jesu von Nazaret	75

2.2.1.	Tendenzen im Gottesglauben des mit Jesus zeitgenössischen Judentums	75
2.2.1.1.	Apokalyptik	75
2.2.1.2.	Torafrömmigkeit	76
2.2.2.	Die Radikalisierung des jüdischen Gottesglaubens in der Verkündigung und im Handeln Jesu	76
2.2.2.1.	Aufhebung der apokalyptischen Erwartung durch Integration in das Heute Die Nähe der unverfügbaren Gottesherrschaft.....	76
2.2.2.2.	Einfaltung der Tora auf das Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe als ihren Interpretationsmaßstab	77
2.2.2.3.	Verkündigung der barmherzigen Liebe Gottes	78
2.2.2.4.	Der in Wort und Tat Jesu implizierte Anspruch auf seine Vollmacht zu authentischer Gottesverkündigung	78
2.2.3.	Die neutestamentliche Verschränkung von Theologie und Christologie	78
2.2.4.	Gott, der Schöpfer und Erlöser aller Menschen Zentrale Aussagen der neutestamentlichen Theologien...	79
2.2.4.1.	Gott, der Eine für Juden und Heiden Die paulinische Tradition	79
2.2.4.2.	»Gott ist die Liebe« Die johanneische Tradition	81
3.	Dogmengeschichtliche Entwicklung	82
3.1.	Gott – der unveränderlich eine Ursprung des Kosmos Die frühchristlichen Theologen im Gespräch mit der Philosophie ihrer Zeit	82
3.2.	Gott – der ganz Andere Theologia negativa, Mystik und Analogielehre	85
3.3.	Gott – das, worüber hinaus Größeres nicht gedacht werden kann Das ontologische Argument des Anselm von Canterbury	87
3.4.	Gott – das nichtkontingente, alle Wirklichkeit ermöglichende Sein selbst Rezeption und Innovation der Gottesidee bei Thomas von Aquin	88
3.5.	Gott – der Verborgene und Offenbare Theologische Einsichten im Reformationszeitalter und ihre spät- mittelalterlichen Voraussetzungen	91
3.6.	Gott – Bedingung der Möglichkeit oder Hemmnis des mensch- lichen Freiheitsvollzugs? Die neuzeitliche Wende zum (menschlichen) Subjekt und ihre Konsequenzen für die Gottesfrage	93
3.7.	Gott – Erkenntnisobjekt der natürlichen Vernunft Die lehramtliche Erwidern des I. Vatikanischen Konzils auf den Atheismus	96
3.8.	Gott – Antwort auf die ungelöste Frage Mensch Das anthropologische Argument in der Lehrverkündigung und in der theologischen Reflexion des 20. Jahrhunderts.....	97

4. Systematische Reflexion	101
4.1. Gott	102
4.1.1. Die philosophisch inspirierte Lehre vom Wesen und von den Eigenschaften Gottes	102
4.1.2. Gott, das offenbare Geheimnis	108
4.2. Sprechen von Gott	110
4.2.1. Die Rede von Gott unter dem Verdacht der Sinnlosigkeit	111
4.2.2. Der Handlungsaspekt der Rede von Gott	112
4.2.2.1. Sprechen von Gott als Verkündigungshandlung	113
4.2.2.2. Sprechen von Gott als Bekenntnis und Zeugnis (als Aus- druck der Überzeugung eines sprechenden Menschen) ..	114
4.2.2.3. Sprechen von Gott als existentielles Versprechen (dem Bekenntnis gemäß zu handeln)	114
4.2.3. Gebet, Argument, Spekulation: »Sprachspiele« der Rede zu und von Gott	115
Wichtige Literatur	118

C. SCHÖPFUNGSLEHRE

Dorothea Sattler/Theodor Schneider

1. Zugang	120
1.1. Neue Aktualität der Schöpfungsthematik	121
1.2. Suche nach dem rechten Ansatz	123
1.3. Christliche Schöpfungslehre im Gesamt der Dogmatik	124
2. Biblische Grundlagen	125
2.1. Literarische Gestalten des jüdisch-christlichen Schöpfungs- glaubens	125
2.1.1. Schöpfung und Heil nach den Schriften des Alten Testaments	125
2.1.1.1. Zeugnisse aus vorexilischer Zeit	126
2.1.1.2. Zeugnisse aus der Zeit des Babylonischen Exils	131
2.1.1.3. Zeugnisse aus nachexilischer Zeit	136
2.1.1.4. Zusammenfassung	142
2.1.2. Schöpfung und Erlösung in der Verkündigung Jesu und nach den Schriften des Neuen Testaments	143
2.1.2.1. Anknüpfung an die jüdische Schöpfungstheologie in der Verkündigung Jesu	143
2.1.2.2. Schöpfungschristologie in den neutestamentlichen Schriften	145
2.1.2.3. Zusammenfassung	150
2.2. Grundlegende Beobachtungen zu den biblischen Schöpfungsaussagen	151
2.2.1. Vielfalt zum Teil divergierender biblischer Schöpfungs- vorstellungen	151
2.2.2. Menschenschöpfung und Weltschöpfung	152

2.2.3.	Geschichtliche Heilserfahrung und Schöpfungsglaube ..	153
2.3.	Zentrale Inhalte der biblischen Schöpfungstheologie	155
2.3.1.	Gott der Schöpfer	155
2.3.1.1.	Gott im Gegenüber zu seiner Schöpfung	155
2.3.1.2.	Gottes schöpferisches Wirken durch sein Wort, seine Weisheit und seinen Geist	156
2.3.2.	Die Welt als Schöpfung	157
2.3.2.1.	Vielfalt des Lebendigen zum Lob des Schöpfers	157
2.3.2.2.	Adamah (Erde) und Kosmos (Welt) als Lebensraum der Menschen	157
2.3.3.	Der Mensch als Geschöpf	158
2.3.3.1.	»Bild Gottes«	158
2.3.3.2.	Mann und Frau	159
2.3.3.3.	Wichtige Termini der biblischen Anthropologie	161
2.3.4.	Engel, Dämonen und Teufel	163
2.3.5.	Unheil und Befreiung	166
2.3.5.1.	Sünde der Menschen – Sünde der Welt	166
2.3.5.2.	Leid und Tod	168
3.	Dogmengeschichtliche Entwicklung	170
3.1.	Altertum	170
3.1.1.	Verbindung von Kosmologie und Ethik	171
3.1.2.	Die Frage nach dem Ursprung der Materie und die Lehre von der Creatio ex nihilo	172
3.1.3.	Schöpfungschristologie und Logospekulationen	175
3.1.4.	»Vorsehung« Gottes und die Lehre von der Creatio continua	177
3.1.5.	Ausformung der christlichen Ur- und Erbsündenlehre ..	179
3.1.6.	Christliche Schöpfungstheologie am Ausgang der Antike	181
3.2.	Mittelalter	182
3.2.1.	Bleibender Einfluß der (neu-)platonischen Kosmologie ..	183
3.2.2.	Zusammenschau von Schöpfung und Erlösung	183
3.2.3.	Kritische Rezeption der aristotelischen Metaphysik	185
3.2.3.1.	Die Frage nach der Ewigkeit der Welt	185
3.2.3.2.	Vorsehung und Finalursächlichkeit	187
3.2.3.3.	Menschenbild	187
3.2.4.	Zunehmende Bedenken gegen eine rationale Erschließung der Schöpfungsthematik	189
3.2.5.	Erinnerung an die biblisch-heilsökonomische Schöpfungslehre im Reformationszeitalter	190
3.2.6.	Christliche Schöpfungslehre am Ende des Mittelalters ..	192
3.3.	Neuzeit	193
3.3.1.	Der Streit um das (neue) heliozentrische Weltbild	193
3.3.2.	Anthropozentrik und mechanistisches Weltbild	195
3.3.3.	Philosophische Theodizee	196
3.3.4.	Dialektische Einheit von Gott und Welt	199

3.3.5.	Herausforderung der christlichen Schöpfungslehre durch die Evolutionstheorie	200
3.3.6.	Akzentsetzungen des II. Vatikanischen Konzils	204
4.	Systematische Reflexion	206
4.1.	Hermeneutische Vorüberlegungen	206
4.2.	Gottes schöpferisches Wirken	208
4.2.1.	Immanenz in Transzendenz	209
4.2.2.	Erschaffung »aus nichts« – aus der Seinsfülle Gottes ...	210
4.2.3.	Gottes schöpferische Ermöglichung geschöpflicher Eigenwirkung	213
4.2.4.	Gottes (lenkendes) Welthandeln und die Frage nach dem Leiden der Kreatur	216
4.3.	Der Mensch in der Schöpfung	219
4.3.1.	Evolutive Hominisation und Erschaffung des Menschen	220
4.3.2.	Der Mensch als Beziehungswesen	223
4.3.3.	Universalität und Sozialität der menschlichen Sünde ...	226
4.4.	Die Welt(zeit) und ihre Vollendung	230
4.4.1.	Die sichtbare und die unsichtbare Welt (Engel und Dämonen)	230
4.4.2.	Die Weltzeit als eine geschaffene Größe	233
4.4.3.	Das Ende der Weltzeit und die Vollendung der Schöpfung	235
	Wichtige Literatur	236

ZWEITER TEIL JESUS CHRISTUS – WEG DES LEBENS

D. CHRISTOLOGIE *Hans Kessler*

1.	Zugang	241
1.1.	Begriffe	241
1.2.	Der Ort der Christologie	251
1.3.	Schwierigkeiten und Chancen heute	242
2.	Biblische Grundlagen	244
2.1.	Alttestamentliche Heilserwartungen als Hintergrund der neutestamentlichen Christologie und Soteriologie	244
2.1.1.	Das Alte Testament als Verständnishorizont Jesu und der neutestamentlichen Christologie	244
2.1.2.	Alttestamentliche Heilserfahrungen und Heilshoffnungen	245

2.1.2.1.	Heil als gesegnetes, erfülltes Leben Gottes Segenshandeln	245
2.1.2.2.	Erlösung als geschichtliche Befreiung Gottes Rettungshandeln	246
2.1.2.3.	Heil als segensreiche Herrschaft Jahwehs auf dem Zion Tempel und Davidsdynastie	247
2.1.2.4.	Die Möglichkeit der Sühne und Erlösung als Sünden- vergebung	248
2.1.2.5.	Erfahrung des Gerichts und Aufbrechen neuer, eschato- logischer Heilshoffnungen	249
2.1.2.6.	Die Hoffnung auf zukünftige universale (innere und äußere) Erlösung	250
2.1.3.	Menschliche Mittler von Gottes Heilshandeln	251
2.1.3.1.	Die Funktion von Mittlern in Israel	251
2.1.3.2.	Könige als Mittler von Gottes Rettungs- und Segens- handeln: Die vorexilische Königstheologie	252
2.1.3.3.	Prophetisch-»messianische« Erwartungen eines gesalbten Königs	254
2.1.3.4.	Wechselnde Heilmittlerhoffnungen in exilisch-nach- exilischer Zeit: Prophet, Gottesknecht, Priester usw. ...	256
2.1.3.5.	Verdichtung messianischer Hoffnungen in »dem Mes- sias« bzw. Menschensohn als eschatologischer Einzel- gestalt	259
2.2.	Irdische Geschichte und Todesgeschick Jesu von Nazaret	261
2.2.1.	Das Auftreten Jesu im Zusammenhang seines jüdischen Volkes	262
2.2.1.1.	Geschichtliche Einordnung des Wirkens Jesu	262
2.2.1.2.	Äußere Charakteristik des Auftretens Jesu	262
2.2.1.3.	Jesu Verhältnis zu den Gruppierungen seines Volkes ...	263
2.2.1.4.	Jesu Verhältnis zu den Traditionen Israels	265
2.2.1.5.	Jesu Verhältnis zu Johannes dem Täufer	266
2.2.2.	Die Gottesherrschaft: Das zentrale Thema des Wirkens Jesu	267
2.2.2.1.	Zum Begriff und zu seiner Vorgeschichte	267
2.2.2.2.	Die nahegekommene und anbrechende Gottesherrschaft	268
2.2.2.3.	Die anbrechende Gottesherrschaft als unbedingte Zuwendung Gottes zu den Verlorenen	270
2.2.2.4.	Jesu heilende Taten als Zeichen und Anfang der Gottes- herrschaft	271
2.2.3.	Jesu Vollmachtsanspruch und sein einzigartiges Gottes- verhältnis	273
2.2.3.1.	Jesu Sendungsanspruch als endgültiger Bote und Brin- ger des Heils: Implizite Christologie Jesu	273
2.2.3.2.	Explizit titulare Christologie bei Jesus?	274
2.2.3.3.	Das Gottesverhältnis Jesu: Quelle seines Wirkens und seines Sendungsanspruchs	276

2.2.3.4.	Der Glaube Jesu und der durch Jesus hervorgerufene Glaube als Teilhabe an seinem Gottesverhältnis	278
2.2.4.	Der Kreuzestod Jesu	279
2.2.4.1.	Gottesbotschaft und Vollmachtsanspruch Jesu als Grund des tödlichen Konflikts	279
2.2.4.2.	Todeserwartung, Todesbereitschaft und Todesdeutung Jesu	280
2.2.4.3.	Die Hinrichtung am Kreuz als äußerste Krise	282
2.3.	Das neutestamentliche Zeugnis von der Auferstehung Jesu	283
2.3.1.	Hermeneutische Vorbemerkungen	283
2.3.2.	Die neutestamentlichen Osterüberlieferungen	284
2.3.2.1.	Älteste formelhafte Osterbekenntnisse	284
2.3.2.2.	Die späteren Ostererzählungen	286
2.3.3.	Exkurs: Zu Entstehung und Grund des Glaubens an die Auferstehung Jesu	289
2.3.3.1.	Zur Entstehung des Osterglaubens	289
2.3.3.2.	Worauf gründet der Osterglaube?	291
2.4.	Entstehung und Entfaltung der Christologie des Neuen Testaments	292
2.4.1.	Hermeneutische Vorbemerkungen	292
2.4.1.1.	Die österliche Grunderkenntnis als Ausgangspunkt expliziter Christologie	292
2.4.1.2.	Situativ unterschiedliche Versprachlichung der christologischen Grunderkenntnis	292
2.4.2.	Heilsgeschichtliche Erhöhungs- und Erwählungschristologien	293
2.4.2.1.	Die Erwartung des erhöhten Jesus als des kommenden Menschensohnes und Herrn	293
2.4.2.2.	Das Bekenntnis zur gegenwärtigen messianischen Herrschaft des gekreuzigten Jesus: Christus, Gottessohn, Kyrios	294
2.4.2.3.	Frühchristliche Deutungen des Todes Jesu	297
2.4.2.4.	Der irdische Weg des messianischen Gottessohns nach den synoptischen Evangelien	300
2.4.3.	Kosmische Präexistenz- und Inkarnationschristologien	308
2.4.3.1.	Voraussetzungen im Weisheitsdenken des hellenistischen Judentums	308
2.4.3.2.	Der Präexistenzgedanke in neutestamentlichen Formeln und Hymnen	310
2.4.3.3.	Der Erdenweg des inkarnierten Gottessohns als Offenbarung und Heilsmitteilung (Johannesevangelium)	316
2.4.3.4.	Der Sinn der neutestamentlichen Präexistenzaussagen	319
2.4.4.	Die maßgebende (normative) Bedeutung der neutestamentlichen Christologie	320
2.4.4.1.	Pluralität und strukturelle Einheit der neutestamentlichen Christologien	320

2.4.4.2.	Der paradigmatische Übergang von altjüdisch-geschichtlichen zu hellenistisch-kosmischen Verstehensmodellen .	321
2.4.4.3.	Zur dogmatischen Tragweite der unterschiedlichen Verstehensmodelle	323
3.	Dogmengeschichtliche Entwicklung	325
3.1.	Verschiedene Typen von Christologie in vornizänischer Zeit	325
3.1.1.	Die eine Tendenz: Verkürzung oder Bestreitung der Gottheit in Jesus Christus	325
3.1.1.1.	Judenchristliche Erwählungs- und Erhöhungs-christologien	325
3.1.1.2.	Heidenchristliche Adoptianer (oder dynamistische Monarchianer)	326
3.1.2.	Die gegenteilige Tendenz: Bestreitung oder Verkürzung des Menschseins Christi	327
3.1.2.1.	Antijudaistischer Dualismus und Dokerismus bei Markion	327
3.1.2.2.	Dualismus und Dokerismus der Gnostiker	327
3.1.3.	Unspekulative großkirchliche Christologie: Symmetrie von Gottheit und Menschheit in Jesus Christus	328
3.1.3.1.	Nachapostolische und antignostische (griechische) Väter	328
3.1.3.2.	Anfänge lateinisch-westlicher Christologie	330
3.1.4.	Die spekulative Logoschristologie: Subordinatianismus .	331
3.1.4.1.	Die christlichen Apologeten des 2. Jahrhunderts	332
3.1.4.2.	Die Alexandriner Klemens und Origenes	333
3.1.5.	Der modalistische Monarchianismus (Modalismus): Christus ist Gott-Vater	334
3.2.	Die Frage nach dem Verhältnis zwischen Logos-Sohn und Gott-Vater und die dogmatische Entscheidung von Nizäa	334
3.2.1.	Die doppelte Krise von kosmologischer Logoschristologie und Adoptianismus bei Arius	335
3.2.1.1.	Der theologische Rahmen des Arius: Radikaler Gegensatz von streng monadischem Gott und Welt	335
3.2.1.2.	Die christologische Konsequenz: Verschärfter Subordinatianismus und moralischer Adoptianismus	336
3.2.1.3.	Die soteriologische Konsequenz: Unmöglichkeit von Offenbarung und Erlösung durch Gott	337
3.2.2.	Die wegweisende dogmatische Entscheidung des Konzils von Nizäa (325)	337
3.2.2.1.	Die christologischen Aussagen von Nizäa	338
3.2.2.2.	Die Intentionen der nizänischen Aussagen	339
3.2.3.	Anschließende Wirren und die Klärung durch das Konzil von Konstantinopel (381)	340
3.2.3.1.	Wesensgleich oder wesensähnlich?	340
3.2.3.2.	Befreiende Unterscheidungen und Begriffserklärungen .	341
3.2.3.3.	Der Ertrag: Das Lehrschreiben des Konzils von Konstantinopel	341

3.3. Die Frage nach der Einheit von Gott(-Sohn) und Mensch in Jesus Christus und die dogmatische Formel von Chalcedon	342
3.3.1. Abwehr eines unbrauchbaren christologischen Denkmodells	342
3.3.1.1. Das unzureichende Logos-Sarx-Modell bei Apollinaris von Laodicea	342
3.3.1.2. Die Ablehnung des Logos-Sarx-Modells	343
3.3.2. Die Alternative: Das Logos-Anthropos-Modell und seine beiden Versionen in Antiochien und Alexandrien .	343
3.3.2.1. Die antiochenische Theologenschule: Unterscheidungschristologie	344
3.3.2.2. Die alexandrinische Theologenschule: Logosdominante Einheits- und Durchdringungschristologie	346
3.3.2.3. Der Zusammenstoß der Interessen und die Vermittlungsbemühungen	347
3.3.3. Die Glaubensdefinition des Konzils von Chalcedon (451)	350
3.3.3.1. Die Lehrformel in ihrem Zusammenhang	350
3.3.3.2. Herkunft und Charakter der Formelteile	352
3.3.3.3. Bedeutung und Grenzen der Lehrformel	352
3.3.4. Die widerspruchsvolle Rezeption des Chalcedonense und der Abschluß der altkirchlichen christologischen Entwicklung	354
3.3.4.1. Die Wiederaufnahme des alexandrinischen Anliegens und das II. Konzil von Konstantinopel (553)	354
3.3.4.2. Der Monotheletenstreit und der Abschluß der altkirchlichen Christologie im III. Konzil von Konstantinopel (680/681)	356
3.4. Einige einflußreiche Verstehensmodelle aus dem Kontext europäischer Kultur vom Mittelalter bis zur Gegenwart	358
3.4.1. Die Satisfaktions-theorie Anselms von Canterbury	358
3.4.1.1. Absicht und Methode	359
3.4.1.2. Der Beweisgang	359
3.4.1.3. Bedeutung, Grenzen, Rezeption	360
3.4.2. Die lateinisch-mittelalterliche Synthese des Thomas von Aquin	361
3.4.2.1. Jesus Christus: Der Weg zu Gott (zum Heil)	362
3.4.2.2. Jesus Christus: Das selbsttätige Werkzeug Gottes	363
3.4.2.3. Das Erlösende am Todesleiden Christi	364
3.4.2.4. Die Vermittlung der Erlösung	364
3.4.3. Das Gegenstück zur Schulchristologie: Persönliche Jesusbeziehung	365
3.4.3.1. Jesusmystik	366
3.4.3.2. Radikale Jesusnachfolge	366
3.4.3.3. Meditationen des Lebens Jesu	366
3.4.4. An der Wende zur europäischen Neuzeit: Die Christologie der Reformatoren Luther und Calvin ..	366

3.4.4.1.	Martin Luthers Kreuzes- und Rechtfertigungs- christologie	367
3.4.4.2.	Johannes Calvins Lehre vom Mittler und von seinem dreifachen Amt	369
3.4.5.	Neuzeitlich-europäische Jesusbilder und Christologien .	370
3.4.5.1.	Festhalten an den vorgegebenen abendländischen Ver- stehensmustern	370
3.4.5.2.	Rationalistische Anpassung an den neuen Kontext: Der bürgerliche Christus	371
3.4.5.3.	Kritische Vermittlung von überliefertem Christus- glauben und modernem Kontext: Christologische Grundtendenzen im 20. Jahrhundert	373
3.5.	Herausforderung zur Weltkirche: Christusrezeption und Christologie außerhalb der westlichen Welt	376
3.5.1.	Jesus Christus der Befreier: Das Christuszeugnis der lateinamerikanischen Befreiungstheologen	377
3.5.1.1.	Kontext und Ansatz	377
3.5.1.2.	Kritik einseitiger Christusbilder	377
3.5.1.3.	Grundzüge der Befreiungschristologien	378
3.5.2.	Der schwarze Christus: Ansätze schwarzafrikanischer Christologie	378
3.5.2.1.	Zum schwarzafrikanischen Lebenskonzept	378
3.5.2.2.	Jesus Christus: Ein Fremder	379
3.5.2.3.	Ansätze schwarzafrikanischer Christologie	379
3.5.3.	Christusrezeption und Christologien im indischen Kontext	380
3.5.3.1.	Zum hinduistischen Kontext	381
3.5.3.2.	Bisherige Christusrezeption im Hinduismus	381
3.5.3.3.	Ansätze indischer Christologie	382
3.5.4.	Jesusrezeption und christologische Ansätze im chinesischen Kontext	382
3.5.4.1.	Zum Kontext	382
3.5.4.2.	Jesusrezeption	383
3.5.4.3.	Christologische Ansätze	383
4.	Systematische Reflexion	384
4.1	Aufgabe und Methode: Grundlegende hermeneutische Orientierung	384
4.1.1.	Zwei Grundtypen: Aufstiegs- und Abstiegschristologie .	384
4.1.2.	Christologie als Explikation des der Geschichte Jesu Christi eigenen Bedeutungsgehalts	384
4.1.3.	Zum Verhältnis von Christologie und Soteriologie	387
4.1.4.	Zur Vielfalt sich ergänzender Annäherungen und Perspektiven: Christologisch-soteriologische Grundmodelle	388
4.1.4.1.	Geschichtlicher Ansatz: Jesus Christus als Vorgänger und Anführer, Heiland und Befreier	389

4.1.4.2.	Paschatischer Ansatz: Der auferstandene Gekreuzigte als Paradigma des Glaubens	389
4.1.4.3.	Inkarnatorischer Ansatz: Die Menschwerdung des Gottessohnes als Offenbarung und Vermittlung göttlichen Lebens	390
4.1.5.	Zum Vorgehen (Grundformel)	391
4.2.	Jesus Christus – ein wirklicher Mensch und der wahre Mensch: Initiator einer neuen Menschheit	392
4.2.1.	Ein wirklicher Mensch wie wir	392
4.2.2.	Anders Mensch als wir: Der wahrhaft menschliche Mensch	392
4.3.	Der Mensch ganz von Gott her: Jesu Gottverbundenheit als innere Mitte und Quelle seines Lebens	393
4.3.1.	Das Kommen Gottes (extra nos): Theozentrik und Sendungsanspruch Jesu	394
4.3.2.	Jesu Gottvertrauen und Gottverbundenheit als Mitte seines Lebens	395
4.3.3.	Die Kehrseite der Gottverbundenheit Jesu: Sündlosigkeit und Freiheit	397
4.3.4.	Lernen, (Nicht-)Wissen und Bewußtsein Jesu Christi ...	399
4.4.	Der Mensch ganz mit und für uns: Jesu solidarische Pro-Existenz als Vermittlung Gottes und des Heils	401
4.4.1.	Solidarität, innere Freiheit und einfache Ganzheit Jesu .	401
4.4.2.	Jesu Dasein für andere (Pro-Existenz) als Zeugnis und Ereignis der erlösenden Güte Gottes	402
4.4.3.	Ermöglichung eines vertrauenden Gottesverhältnisses und Sündenvergebung (Versöhnungsmotiv)	403
4.4.4.	Entmachtung des Bösen: Befreiung vom Bann dämonischer Mächte und Götzen (Siegesmotiv)	404
4.4.5.	Erlösung von der Daseinsangst und ihren Folgen	406
4.4.6.	Befreiung zu Solidarität und Gemeinschaft	408
4.5.	Konflikt, Passion und Kreuzestod: Die Ablehnung des Gottesboten und seine Antwort	409
4.5.1.	Die Ablehnung: Ihre heilsgeschichtliche und paradigmatische Bedeutung	410
4.5.2.	Die Auslieferung Jesu durch Menschen und der Wille Gottes	411
4.5.2.1.	Ausstoßung und Tötung Jesu durch Menschen	411
4.5.2.2.	Dahingabe durch Gott: Jesu Tod von Gott gewollt?	411
4.5.3.	Die Antwort Jesu: Bis zum Äußersten gesteigerte Pro-Existenz	412
4.5.3.1.	Jesu Bereitschaft zu äußerster Feindesliebe	413
4.5.3.2.	Der Weg in die letzte Einsamkeit	413
4.5.4.	Das Pro nobis und die Vielfalt seiner Deutungen in der Geschichte	414
4.5.4.1.	Opfertod	415
4.5.4.2.	Sühne und Genugtuung	416
4.5.4.3.	Stellvertretendes Strafleiden?	418

4.5.5.	Heutige Deutungsversuche: Solidarität und Stellvertretung	419
4.5.5.1.	Lebenshingabe in Solidarität mit den Leidenden und Sündern	419
4.5.5.2.	Stellvertretung des einen für alle	420
4.5.5.3.	Vertiefung: Die solidarische Stellvertretung des Gottessohnes	422
4.6.	Auferweckung und Erhöhung: Die Vollendung Jesu Christi in Gott und seine neue Präsenz bei uns	424
4.6.1.	Das innovatorische Auferweckungshandeln Gottes des Vaters	424
4.6.1.1.	Die Auferweckungstat Gottes an Jesus als Sieg über den Tod	424
4.6.1.2.	Endgültige Selbstdefinition und Selbstmitteilung Gottes gegenüber der Welt	425
4.6.2.	Der gekreuzigte und auferstandene Christus: Die personale Mitte des christlichen Glaubens	426
4.6.2.1.	Rettung, Vollendung und Inkraftsetzung von Leben und Lebenshingabe Jesu	427
4.6.2.2.	Erhöhung Jesu zu bleibender Einheit mit Gott und Heilsmittlerschaft für uns	428
4.6.3.	Gegenwart und Zukunft des Auferstandenen im Pneuma	429
4.6.3.1.	Vorläufige Gegenwart in der Niedrigkeit irdischer Zeichen	430
4.6.3.2.	Der Kampf des neuen Lebens der Liebe mit den Mäch- ten des Todes	431
4.6.3.3.	Die Parusie Christi als Erfüllung der messianischen Hoffnungen	431
4.7.	Jesus Christus – Gott ganz mit und für uns: Die mensch- gewordene Selbstmitteilung Gottes und der Weg zum Leben	433
4.7.1.	Jesus in Leben, Tod und Auferstehung: Der Immanu-El (Gott mit uns)	433
4.7.2.	Der menschgewordene Gottessohn: Selbstmitteilung Gottes an die Schöpfung	434
4.7.2.1.	Der Ursprung Jesu in Gott: Menschwerdung des Gottessohnes	434
4.7.2.2.	Die Einheit Jesu mit Gott: Menschwerdung des Gottes- sohnes in der Geschichte Jesu von Nazaret	435
4.7.3.	Das menschgewordene Wort: Auslegung des Vaters, Urbild des wahren Menschen und Mitte des Kosmos ...	437
4.7.3.1.	Die Selbstausslegung (Wort und Ebenbild) Gottes des Vaters	438
4.7.3.2.	Das Urbild und Modell des wahren Menschen	438
4.7.3.3.	Das Zu-sich-Kommen und die belebende Mitte des Kosmos	439
	Wichtige Literatur	440

**DRITTER TEIL
LEBEN AUS DEM GEIST**

E. PNEUMATOLOGIE

Bernd Jochen Hilberath

1. Zugang	445
1.1. Situation: Geisterfahrung und Geisttheologie	445
1.1.1. Geistvergessenheit	445
1.1.1.1. Gründe	445
1.1.1.2. Differenzierung des Befundes	447
1.1.2. Wiederentdeckung des heiligen Geistes	448
1.1.2.1. Erfahrungen	448
1.1.2.2. Aufgaben	449
1.2. Der Ort der Pneumatologie	449
1.3. Der vielfältige Sprachgebrauch und die Grunderfahrung: Geist und Leben	450
1.3.1. Hinweise zum Wortfeld »Geist«	450
1.3.2. Anzeichen einer religiösen Urbedeutung	451
2. Biblische Grundlagen	452
2.1. Gottes Geist und Gottes Volk im Alten Testament	452
2.1.1. Geist des Lebens: Der in der Vokabel »ruach« sich spiegelnde Erfahrungsreichtum Israels	452
2.1.2. Frühe Geisterfahrungen: Gott handelt lebensrettend an seinem Volk	454
2.1.2.1. Charismatisches Führertum (Richter)	454
2.1.2.2. Die ekstatische Prophetie der Frühzeit	455
2.1.2.3. Bindung des Geistes an das Königtum	455
2.1.2.4. Der Geist Gottes und die Propheten	456
2.1.3. Die durch das Exil vermittelte Geisterfahrung: Gott, der Herr des Lebens, schafft neues Leben	457
2.1.3.1. Ruach als schöpferische Lebensmacht	458
2.1.3.2. Neuer Geist und neues Leben	459
2.1.4. Geist Gottes: Versuch einer zusammenfassenden Bestimmung	462
2.2. Geisterfahrung und Geisttheologie im Neuen Testament	463
2.2.1. Frühe Geisterfahrungen	464
2.2.1.1. Jesus und der Geist	464
2.2.1.2. Nachösterliche Geisterfahrungen	465
2.2.2. Paulus: Die pneumatische Existenz des Christus und der Christen	466
2.2.2.1. Christus und der Geist	466
2.2.2.2. Der Geist des Glaubens und der Heiligung	467
2.2.2.3. Das Wirken des Geistes im Leib Christi	471
2.2.2.4. Wer ist der Heilige Geist?	473

2.2.3.	Die Synoptiker: Der Knecht Gottes in der Kraft des Geistes	474
2.2.3.1.	Die Herabkunft des Geistes bei der Taufe Jesu nach Markus	474
2.2.3.2.	Akzente bei Matthäus	476
2.2.3.3.	Jesus als Geistträger und -spender nach Lukas	477
2.2.4.	Die Apostelgeschichte: Die Geistbegabungen der Zeugen	479
2.2.4.1.	Das Pfingstgeschehen	479
2.2.4.2.	Konsequente Fortführung der Pneumatologie des Lukasevangeliums	480
2.2.4.3.	Der Heilige Geist Gottes	482
2.2.5.	Johannes: Der Geist der Wahrheit	482
2.2.5.1.	Das Zeugnis des Geistes für Jesus den Geisttäufer	482
2.2.5.2.	Der Geist als Stellvertreter des zum Vater Erhöhten	484
2.2.5.3.	Leben aus und in dem Geist	487
2.2.5.4.	Das Verhältnis des Geistes zu Vater und Sohn	488
2.2.6.	Ausblick	489
3.	Dogmengeschichtliche Entwicklung	490
3.1.	Die Anfänge der altkirchlichen Pneumatologie	490
3.1.1.	Der Geist der Wahrheitskenntnis und Erneuerung	490
3.1.2.	Prophetie und kirchliche Ordnung	491
3.1.3.	Wichtige pneumatologische Weichenstellungen	493
3.1.3.1.	Tertullian: Die eigenständige Rolle des Geistes	493
3.1.3.2.	Origenes: Der Geist und die Vervollkommnung des Christen	493
3.2.	Die Ausbildung des Bekenntnisses zur Gottheit des Heiligen Geistes	494
3.2.1.	Die Pneumatomachen	495
3.2.2.	Athanasius: Konsequente christologisch-soteriologische Argumentation	496
3.2.3.	Basilius: Rekurs auf die religiöse Erfahrung	497
3.2.3.1.	Theologie aus Erfahrung	497
3.2.3.2.	Notwendige Klärungen	498
3.2.4.	Das Symbolum von Konstantinopel (381)	499
3.2.4.1.	Die zweifache Antwort	500
3.2.4.2.	Pneumatologischer Einschub und Lehrbrief	500
3.3.	Die unterschiedliche Entwicklung in West- und Ostkirche	502
3.3.1.	Das Erbe Augustins	502
3.3.1.1.	Die Argumentation in »De trinitate«	503
3.3.1.2.	Der Heilige Geist in der Kirche und im Leben des Christen	505
3.3.2.	Die Problematik des Filioque	506
3.3.2.1.	Das »ab utroque« des Augustinus und das »per Filium« der östlichen Theologie	506
3.3.2.2.	Der historische Streit um das Filioque	507
3.3.3.	Akzente ostkirchlicher Pneumatologie	511

3.3.3.1.	Der Sitz im Leben: Liturgie und geistliche Erfahrung ...	511
3.3.3.2.	Der Heilige Geist als Mutter in der syrischen Pneumatologie	512
3.3.3.3.	Erfahrung des Wirkens und Verborgenheit des Wesens nach der byzantinischen Theologie	513
3.3.4.	Pneumatologische Themen des lateinischen Mittelalters	514
3.3.4.1.	Geist und Trinität	514
3.3.4.2.	Geist und Gnade	516
3.3.4.3.	Geist und Freiheit	517
3.4.	Akzentsetzungen in Reformation und Neuzeit	519
3.4.1.	Reformatoren: Heilsvermittlung im Geist	519
3.4.2.	Martin Luther: Zuwendung des Heils im Heiligen Geist	519
3.4.3.	Wachsende Bedeutung der Pneumatologie bei anderen Reformatoren	520
3.4.4.	Spiritualistische Strömungen	521
3.4.5.	Nach- und gegenreformatorische Tendenzen	521
3.4.5.1.	Protestantische Orthodoxie und Pietismus	521
3.4.5.2.	Römisch-katholische Gegenposition	522
3.4.5.3.	Geistphilosophie	523
3.5.	Zur Pneumatologie im 20. Jahrhundert	523
3.5.1.	Relative Geistvergessenheit bis zur Mitte des Jahrhunderts	523
3.5.2.	Der konziliare Aufbruch	524
3.5.3.	Nachkonzilszeit	525
4.	Systematische Reflexion	526
4.1.	Aufgaben der Pneumatologie heute	526
4.1.1.	Zum Stand der theologischen Diskussion	526
4.1.1.1.	Drei Typen pneumatologischen Denkens	526
4.1.1.2.	Arbeitsfelder heutiger Pneumatologie	527
4.1.2.	Aufgabe und Methode der folgenden Überlegungen ...	528
4.1.2.1.	Zur Aufgabe	528
4.1.2.2.	Zur Methode	529
4.2.	Ort und Funktion des Geistes in der Trinität	530
4.2.1.	Geist: Im anderen bei sich selbst sein	531
4.2.1.1.	Problemüberhänge der Trinitätslehre im Blick auf die Pneumatologie	531
4.2.1.2.	Skizze eines integrativen Modells	533
4.2.2.	Verständigung über das Filioque?	539
4.2.2.1.	Zur Situation	539
4.2.2.2.	Möglichkeiten der Verständigung	540
4.3.	Der Geist des neuen Lebens	543
4.3.1.	Neues Leben als geistgemäßes Leben	543
4.3.2.	Geist und Schöpfung	544
4.3.2.1.	Zur Problematik	544
4.3.2.2.	Schöpfung im Heiligen Geist	546

Inhalt

XXI

4.3.3. Geist und Neuschöpfung	547
4.3.3.1. Der Heilige Geist und der neue Mensch	547
4.3.3.2. Der Heilige Geist und die neue Lebensgemeinschaft	548
Wichtige Literatur	551

ANHANG

Abkürzungen und zitierte Literatur	555
Sachregister	565
Personenregister	577
Autorin und Autoren dieses Bandes	583